

**Unabhängige
Zeitung
an der RUB**

Nr. 51 • 12. Dezember 2000

2313

Instandbesetzung verhindert – *az* geräumt



**Von städtischen
Nutzungskonzepten
und anderen Märchen**

Hochschule	Studiengebühren im internationalen Vergleich
Thema	Antirassistisches Zentrum – Ereignisschronik
Theorie	Zur historischen Geldtheorie

Presseerklärung Bündnis

„Wir stellen uns Quer!“

Für den 16. Dezember 2000 hat der **Hamburger Nazi Christian Worch** in **Dortmund** erneut eine bundesweite **Demonstration** angemeldet. Auf den **Internetseiten** vieler **„Freier Kameradschaften“** wird zur **Demonstration** aufgerufen. **Treffpunkt der Nazis ist am 16. Dezember um 13 Uhr der Parkplatz Südbad, Beginn der Demonstration ist um 14 Uhr.**

Im Gegensatz zur Demonstration der Nazis am 21. Oktober, wo selbst die Stadtspitze zu Kundgebungen gegen die Nazis aufrief und die Polizei ihre Verbotsbemühungen bis zur Ablehnung vor dem OVG Münster aufrecht erhielt, sollen die Nazis nach dem Willen von Polizei und Stadtspitze ungestört aufmarschieren können. Der Polizeipräsident weigert sich mit Hinweis auf „mangelnde Erfolgsaussicht“, die faschistische Demonstration zu verbieten.

Das Bündnis „Wir stellen uns quer!“ erklärt, dass diese Stellungnahme eine politische Zumutung und Provokation für jeden antifaschistischen Menschen ist. Der Polizeipräsident weiß sehr gut, dass jedes Verbot für

die Nazis ein Mehr an organisatorischer Arbeit bedeutet. Der Polizeipräsident akzeptiert zugleich, dass die gleichen Nazis, die am 25. Oktober in der Dortmunder Nordstadt provozierten und am 17. November in der Kielstraße seine Beamten angriffen, die organisatorische Leitung des Nazi-Aufmarsches am 16. Dezember 2000 übernehmen werden.

Oberbürgermeister Langemeyer schloss einen Aufruf zu Gegenaktivitäten mit dem „Argument“, „sich nicht von den Nazis vorschreiben lassen zu wollen“ wann mensch demonstriert, kategorisch aus. Dazu erklären wir: Wer wie Herr Langemeyer bereits wenige Wochen

Das 2313-Cover



Zutaten: 3 kleine Eiweiß; 200 g Zucker; 375 g ungeschälte Mandeln; 2 gestr. TL gem. Zimt; Puderzucker

Eiweiß mit dem Handrührgerät sehr steif schlagen, dann Zucker löffelweise hinzufügen, noch 2–3 Min. weiterschlagen. 4 gehäufte EL dieser Schaummasse zum Bestreichen der Sterne beiseitestellen. Mandeln im Mixer fein mahlen, mit Zimt zur Baisermasse geben und kurz unterrühren. Den Teig auf Puderzucker 5–6 mm dick ausrollen, Sterne ausstechen. Die Sternform jeweils vorher in Puderzucker drücken. Die Zimtsterne auf ein vorbereitetes Backblech legen, mit der zurückbehaltenen Schaummasse bestreichen, backen. Die Sterne sollten innen noch etwas weich bleiben. Schaltung: 140–150°, 2. Schiebeleiste v.u. 120–140°, Umluftbackofen 20–25 Minuten. (Quelle: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kochfreunde>).

nach dem 21. Oktober von seinen eigenen Worten vom „Aufstand der Anständigen“, „Zivilcourage“, „Handeln ist wichtiger als Reden“ etc. nichts mehr wissen will, ist das, was wir schon immer vermutet haben: ein politischer Sonntagsredner, dem es auch am 21. Oktober nur um die Inszenierung eines politischen Spektakels mit Bratwurst und Bierstand zur Imagepflege Dortmunds ging. Wichtig ist ihm allein der möglichst ungestörte Ablauf des verkaufsoffenen Samstags und des Weihnachtsmarktes – antifaschistischer Protest ist da nur störend.

Das Bündnis „Wir stellen uns quer!“ erklärt: Vor dem Hintergrund von ca. 100 seit 1990 durch neonazistische Banden – wie den „Freien Kameradschaften“ – getöteten Menschen und angesichts der sich häufen-

den Provokationen von Nazis in Dortmund dürfen Faschisten nicht ungehindert durch die Straßen ziehen – weder in Dortmund noch anderswo.

Deshalb rufen wir alle Menschen auf, sich an der antifaschistischen Demonstration am 16. Dezember 2000 zu beteiligen. Die Demonstration beginnt um 10.30 Uhr am Nordmarkt und führt durch die Nordstadt und Innenstadt zum Sammelpunkt der Nazis. Keinen Fußbreit den Faschisten!

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Mit antifaschistischen Grüßen

„Wir stellen uns quer!“

Weitere Informationen unter: <http://www.free.de/antifa>. Rückfragen bitte an: antifa-do.nord@anarch.free.de

Studiengebühren und ihre Folgen

Ein internationaler Vergleich

SStudiengebühren sind in. Immer mehr Bundesländer verlangen Gebühren nach unterschiedlichen Modellen. Noch trifft es vor allem die sogenannten Langzeitstudierenden, doch die Einführung allgemeiner Gebühren für alle Studierenden ist vermutlich nur noch eine Frage der Zeit.

Bildung als öffentliches Gut und individueller Rechtsanspruch wird umdefiniert zu einer Ware, für die selbstverständlich bezahlt werden muss. Ähnliche Entwicklungen gibt es in zahlreichen anderen Staaten in unterschiedlicher Geschwindigkeit. Fast überall steht die Einführung von Studiengebühren auf der politischen Tagesordnung, so sie nicht bereits erfolgt ist. Welche Parallelen zur Entwicklung hierzulande gibt es, und was für Konsequenzen bzw. Handlungsoptionen ergeben sich daraus? Wie haben sich Protest und Widerstand ausgewirkt, so es überhaupt wel-

chen gab? Wie verändert sich die Situation der Studierenden durch die in vielen Ländern bereits erfolgte Einführung von Studiengebühren und welche gesamtgesellschaftlichen Folgen wurden bereits sichtbar? Erwartet die Studierenden als zahlende KundInnen endlich eine verbesserte Lehre, oder dienen Studiengebühren letztlich doch nur als Selektions- und Abschreckungsmechanismus?

Diese und andere Fragen werden wir bei der Veranstaltung kritisch beleuchten und diskutieren.
Kerstin Puschke



Veranstaltung am Mittwoch, 13. Dezember 2000 um 16h im AusländerInnenzentrum neben dem Kulturcafé, StudentInnenhaus.

Referent: Stefan Bie-nefeld, esib – the national unions of students in europe und international union of students (ius)

Eine Veranstaltung des AStA-Referats für Hochschulpolitik

Inhalt

Seite 2: Aktuelles

Seite 3: Hochschule: Veranstaltung zu Studiengebühren

Seiten 4/5: Thema: antirassistisches zentrum bochum

Seite 6/7: Theorie: Geld – Geist – Ökonomie: Die Probleme der historischen Geldtheorie

Seite 8: Veranstaltungshinweise

Impressum

2313 wird wöchentlich herausgegeben von den Fachschaften OAW, FFW, SoWi, Bio, TW und Mathe der RUB.

Redaktion: Thilo Ernst, Thomas Friedrichsmeier, Christoph Hassel, Hans Martin Krämer, Andrea Manske, Charlotte Ullrich, Martin Winterhalder

V.i.S.d.P.: Emma L. Sehn, Unistr. 150, 44780 Bochum

Kontakt: c/o FR SoWi, GC 04/150, RUB, 44780 Bochum; Fax: 0234/9705081; E-Mail: 2313@gmx.de

WWW: <http://www.crosswinds.net/~online2313>

Besetzung und Räumung des *az bochum*

Eine unvollständige Chronologie der Ereignisse

samstag, 2. dezember

13.00 Fünfzig Leute, „Jugendliche und junge Erwachsene“ besetzen die ehemalige, seit 16 Monaten leer stehende Feuerwache an der Frieda-Schanz-Straße, um sie instand zu besetzen; alle Böden sind mit Scherben übersät, ansonsten ist das Gebäude aber in sehr gutem Zustand; Konzert- und Versammlungsraum, Schlafraum, ein Lagerraum, ein Getränkeshop, Küche, ‚Muckeraum‘ und Generatorraum werden hergerichtet.

17.00 Aufräumarbeiten sind fertig, Transparente werden an die Außenwände gehängt, die erste Presseerklärung wird verschickt.

17.30 Die Außenwände werden beschriftet, das Schild mit der Aufschrift „antirassistisches Zentrum“ wird draußen angebracht; das merkt schließlich auch die Polizei; erst ein, dann fünf Streifenwagen und ein Wagen mit Polizeihunden fahren vor das neueröffnete antirassistische Zentrum (az).

Die BesetzerInnen weigern sich, mit der Polizei zu verhandeln, für sie ist ausschließlich die Stadt Ansprechpartnerin; nach Rücksprache der Polizei mit dem Oberbürgermeister (OB) wird den BesetzerInnen eine Duldung zunächst bis Montag zugesichert.

20.00 Party und Konzert mit etwa 250 BesucherInnen im az; es wird friedlich und ausgelassen bis in den Morgen gefeiert; die Party war ein Riesenerfolg, hat sie doch gezeigt, wie viele Menschen an einem az interessiert sind.

sonntag, 3. dezember

13.00 Instandbesetzung wird fortgesetzt.

15.30 Flugblätter (*az bochum* eröffnet) werden auf dem Weihnachtsmarkt verteilt und Informationen werden durchgesagt; allerdings ist es schwierig, die Konsumwilligen in ihrem Kaufrausch zu unterbrechen.

19.00 Veranstaltung der JungdemokratInnen/Junge Linke zu *Punk! Eine Schublade ohne Grund und Boden*; diese Veranstaltung wurde kurzfristig vom Bahnhof Langendreer ins az verlegt und von ca. 60 Men-

schen, hauptsächlich Punks, besucht.

montag, 4. dezember

10.00 Die BesetzerInnen versuchen, mit dem OB Stüber über die Zukunft des az zu verhandeln, dieser ist laut Sekretärin nicht zu Gesprächen mit den BesetzerInnen bereit; diese werden an den Jugendamtsleiter Dolf Mehring als den von der Stadt bestimmten Verhandlungsführer verwiesen; das Gespräch mit Mehring ergibt, dass erstmal nicht geräumt wird, ansonsten bleibt alles sehr vage, da er noch nicht weiß, wie weiter verfahren wird und mit dem OB Rücksprache halten muss. Er sagt aber zu, sich bei den zuständigen Behörden wegen der Wasser- und Stromversorgung zu erkundigen. Für den nächsten Tag wird für 14.00 ein neuer Termin, diesmal im az, verabredet.

20.00 Konzert mit *Ecowar* und *Zero Intolerance* (Stahl- und Feuerperformance) mit mehr als 100 BesucherInnen; ein Streifenwagen fährt kurz wegen angeblicher Ruhestörung vor's az; ansonsten kommt es zu keinen weiteren Zwischenfällen.

dienstag, 5. dezember

Das Büro für politische Einmischung im Bahnhof Langendreer solidarisiert sich in einer Pressemitteilung mit den BesetzerInnen und unterstreicht die Dringlichkeit von Raumbedarf in Bochum.

14.00 Mehring, eine Streetworkerin, ein Mensch von der Jugendförderung, zwei Männer vom Bauordnungsamt kommen ins az. Das Gespräch ergibt: Es gibt definitiv keinen Strom, Wasser und Heizung; es gibt für ein az in der Feuerwache keine Perspektive, da die Stadt einen Investor hat (den Investor will sie allerdings nicht nennen) und das Geld aus dem Verkauf der alten Feuerwache wird laut Mehring für die neue Feuerwache gebraucht.

Mehring droht in weniger als vier Wochen Räumung an – die BesetzerInnen sollen freiwillig gehen, um sich nicht selber zu schaden – und fragt, warum die BesetzerInnen nicht

den Bahnhof Langendreer nutzen.

Nachmittags geht eine Presseerklärung der Stadt raus, in der steht, dass im az unhaltbare Zustände bestehen und es deshalb bald geräumt wird.

20.00 Initiativentreffen; VertreterInnen von mehr als dreißig Initiativen versammeln sich im az. Alle diese Gruppen brauchen Räume für ihre politische, kulturelle oder soziale Arbeit und wollen die Räume in der ehemaligen Feuerwache nutzen und solidarisieren sich mit den BesetzerInnen.

24.00 Plakate werden erstellt; auf den Plakaten stehen die Forderungen der BesetzerInnen, die Forderungen der Initiativen, die sich im az getroffen haben und die Initiativen selbst.

03.00 Plakate werden geklebt.

mittwoch, 6. dezember

09.00 Dolf Mehring ruft an und will sich mit den BesetzerInnen treffen und das unbedingt vor 12.00, da um diese Uhrzeit ein Gespräch zwischen OB Stüber und der Polizei stattfinden soll.

11.00 Mehring kommt ins az; das ‚Gespräch‘ zwischen ihm und den BesetzerInnen endet schnell; Mehring droht eine baldige Räumung an und erklärt, dass mensch nicht darauf hoffen solle, noch mehrere Tage im az bleiben zu können. Ob er zu diesem Zeitpunkt schon wusste, dass das Gebäude keine drei Stunden später von 150 PolizistInnen in Kampfmontur geräumt sein würde?

13.00 Die Notrufalarmlisten werden durchtelefoniert, damit schnell viele Leute ins az kommen; die BesetzerInnen erwarten eine baldige Räumung, wahrscheinlich schon am nächsten Morgen.

14.00 Das az wird von einem Großaufgebot der Bereitschaftspolizei umstellt; zwei Gefangenenebusse, ein Rüstwagen, eine mobile Pressestelle und ein Doku-Wagen stehen bereit; VertreterInnen von der Stadt und der Einsatzleiter der Polizei fordern die BesetzerInnen auf, das Gebäude innerhalb von einer viertel Stunde zu verlassen, ansonsten

drohen Strafanzeigen und die gewaltsame Räumung; die BesetzerInnen verlassen gedrungen das Haus: traurig und wütend.

17.00 Mehr als 200 Menschen versammeln sich am Bochumer Hauptbahnhof zu einer Spontandemonstration; die ‚Hausbesetzerzene‘ ist zwar wütend, bleibt aber friedlich, von Seiten der Polizei kommt es zu gewalttätigen Übergriffen; mitten auf dem Weihnachtsmarkt prügeln einzelne Beamte wild in die Demo und verletzen drei TeilnehmerInnen; ein Demonstrant wird kurzfristig festgenommen, ihm droht eine Strafanzeige wegen Beleidigung und Widerstand.

donnerstag, 7. dezember

Die rot-grüne Koalition ist immerhin so beisammen, dass sie in einer Anfrage feststellt, dass „[...] es sowohl für ein Antirassistisches Zentrum als auch für zahlreiche Organisationen und Initiativen Raumbedarf gibt.“

Das Linke Netzwerk Bochum fordert den Rücktritt von Wolfgang Cordes als Fraktionsvorsitzender der Grünen: „Entweder die Bochumer Grünen haben in der Stadt nichts zu melden oder sie tragen diese Entscheidung mit. In beiden Fällen hat Wolfgang Cordes seine Glaubwürdigkeit verloren, mit der er bisher gegen eine polizeiliche Lösung von sozialen Problemen aufgetreten ist.“

freitag, 8. dezember

Am Nachmittag finden sich erneut gut 200 TeilnehmerInnen zu einer Demo durch die Bochumer Innenstadt zusammen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.



Klare Drohgebärde: einer der am Mittwoch gegen 15 Uhr vor dem az aufgefahrenen Gefangenenebusse der Bochumer Polizei

Geld – Geist – Ökonomie

Die Probleme der historischen Geldtheorie aus geschichtsmaterialistischer Sicht

Nachdem die mit dem Namen Isaak I. Rubin verbundenen Ansätze einer ambitionierten werththeoretischen Diskussion in der frühen Sowjetunion durch die beginnende stalinsche Verfolgung erstickt wurden, fand die marxssche Wertformanalyse erst seit Ende der 1960er Jahre eine angemessene theoretische Berücksichtigung, die zu einschneidenden und kontroversen Modifikationen im Verständnis der marxsschen Wert- und Geldtheorie und somit der Methode der marxsschen Kritik der politischen Ökonomie führten.

Spätestens seit Hans-Georg Backhaus' einflussreicher Charakterisierung der marxsschen Werttheorie als ‚monetäre‘ Werttheorie waren die dogmatischen Verzerrungen im Methodenverständnis des Marxismus-Leninismus deutlich gemacht und die von diesem unterstellte methodische ‚Einheit von Logischem und Historischem‘ zur Disposition gestellt. Dabei hatte Marx selber seit der zweiten Auflage des ersten Bandes des *Kapital* die in seiner Warenanalyse entwickelte serielle Abfolge der Wertformen von der ‚einfachen Wertform‘

zum von ihm nach Marx' Tod herausgegebenen dritten *Kapital*-Band den Mythos einer arbeitswertfundierte ‚einfachen Warenproduktion‘, die jahrtausendlang mit dem durch sie gegebenen Wertgesetz existiert hätte, bis letzteres durch die kapitalistische Warenproduktion in einer weltgeschichtlichen Zäsur modifiziert worden sei. In konsequenter Weiterführung dieses Mythos wurde – von methodologischen Fragestellungen wenig beeindruckt – in der formgenetischen Darstellung der Wertformen die Widerspiegelung des realen wirtschaftshistorischen Prozesses gesehen und eine marxistische Wirtschaftsgeschichtsschreibung auf diese Interpretation zu verpflichten versucht (Ernest Mandel).

genetische und logische rekonstruktion

Um die epistemologische Klärung des Zusammenhangs von Logischem und Historischem bemühte Interpretationen versuchten dem schwierigen Verhältnis zwischen historischen Betrachtungsebenen und strukturanalytischer Darstellung mit der auf Marx zurückgedeuteten ‚strukturell-genetischen Methode‘ (Jindrich Zelený) Herr zu werden; desweiteren wurde der Unterschied zwischen der wirklichen Geschichte der Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft und den von Marx ‚logisch-historisch‘ dargestellten *entwicklungsnotwendigen* Stufen dieser Entstehung (Klaus Holzkamp) betont und diese Methode als ‚genetische Rekonstruktion‘ (Wolfgang F. Haug) begriffen. Andere versuchten durch die Ausweitung der marxsschen Warenanalyse auf vorkapitalistische bzw. antike Verhältnisse das *abstrakte Denken* aus der entstehenden Geldwirtschaft abzuleiten und damit eine materialistische Erkenntnistheorie zu liefern (Alfred Sohn-Rethel, George Thomson, Rudolf W. Müller).

Demgegenüber geraten in den Versuchen einer ‚logischen‘ Rekonstruktion der marxsschen Werttheorie historische Fragestellungen allzu leicht aus dem Blick, indem die

‚Historisierungen‘ gänzlich einer reduktionistischen ‚Popularisierung‘ und ‚Vulgarisierung‘ überantwortet werden.

überwindung modernistischer modelle

Die Frage nach der ‚transhistorischen‘ Gültigkeit der marxsschen Werttheorie ist verbunden mit der Diskussion um die mögliche historische Verallgemeinerbarkeit wirtschaftstheoretischer Kategorien, die Ende des 19. Jahrhunderts entbrannte und seitdem den Dualismus von ‚modernistischen‘ und ‚anti-modernistischen‘ Modellen in der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung formiert. Der zeitgleich entfachte, jedoch quer zu jenem Dualismus liegende Methodenstreit zwischen der österreichischen Grenznutzenschule und der deutschen neohistorischen Schule multiplizierte die Klassifikationsebenen, auf denen Geldentstehungshypothesen überhaupt zu diskutieren sind. Der jungen Disziplin der Wirtschaftsanthropologie gelang es dann – vorbereitet durch ethnologische Untersuchungen vor allem in der französisch- und englischsprachigen Forschung – in verschiedenen Schüben modernistische Modellbildungen und methodischen Individualismus innerhalb der Wirtschaftsgeschichtsschreibung seit den 1950er Jahren nachhaltig in die Defensive zu drängen. In den innerhalb der geldgeschichtlichen Forschung mittlerweile vorherrschenden ‚nicht-ökonomischen‘ Auffassungen von der Entstehung des Geldes wird allerdings bei dem Versuch, den modernistischen Versuchen innerhalb der Theoriebildung zu widerstehen, die (damit keineswegs notwendig einhergehende) nominalistische Entgrenzung des Geldbegriffes bereitwillig in Kauf genommen.

historisch-genetischer geldbegriff

Der Vortrag versucht einen Überblick über die verschiedenen Hypothesen innerhalb der

historischen Geldtheorie und ihre Probleme zu geben und der Frage nachzugehen, in welchen Zusammenhang die Geldfunktionen bei der Bestimmung eines *historisch-genetischen* Geldbegriffs zu bringen sind. Dabei sollen die ‚historisierenden‘ Charakterisierungen im marxsschen Original vor allem in Hinblick auf die heuristische Ambivalenz des marxsschen Wertbegriffs einer erneuten Sichtung unterzogen und schließlich der Frage nachgegangen werden, welchen Dienst Begriffe der marxsschen Werttheorie wie ‚abstrakte Arbeit‘ und ‚allgemeines Äquivalent‘ bei der Formulierung einer historischen Geldtheorie leisten.

marxssche werththeorie als monetäre werththeorie

Dabei zeigt sich, dass die marxssche Werttheorie nicht nur in *gesellschaftstheoretischer*, sondern auch in *historischer* Hinsicht als ‚monetäre‘ Werttheorie zu begreifen ist, und zwar auf eine Weise, die in der ‚logischen‘ Interpretation, die den Erkenntnisanspruch der ‚objektiven‘ Arbeitswerttheorie zugunsten der Konzentration auf den *krisentheoretischen* Gehalt der marxsschen Geldtheorie sehr zurücknimmt, gewöhnlich vernachlässigt wird.

Gleichzeitig soll diskutiert werden, wie das Geld in andere wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen eingebettet ist und andererseits diesen Entwicklungen seinen Stempel aufdrückt.

Alexis Petrioli



„Der Gegensatz der modernen Nationalökonomien zu dem Geldsystem ist nur der, daß sie das *Geldwesen* in seiner Abstraktion und Allgemeinheit gefaßt und daher aufgeklärt sind über den *sinnlichen* Aberglauben, der an das exklusive Dasein dieses Wesens im edlen Metall glaubt. Sie setzen an die Stelle dieses rohen den raffinierten Aberglauben. Weil aber beide im Wesen eine Wurzel haben, so bringt es die aufgeklärte Form des Aberglaubens nicht dahin, die rohe sinnliche Form desselben gänzlich zu verdrängen, weil er nicht dessen Wesen, sondern nur die bestimmte Form dieses Wesens angreift.“ (Marx, *Aus den Exzerptheften*)



Vortrag und Diskussion mit Alexis Petrioli zur historischen Geldtheorie am Dienstag, 12. Dezember 2000, 19 Uhr, GA 04/511. Veranstalter: AStA-Referat für Kritische Wissenschaften

bis zur ‚Geldform‘ in ein auch in historischer Hinsicht sukzessives Entwicklungsverhältnis gebracht. Engels begründete im Nachtrag



blöde bytes teil 9

Verloren!

Bis zum 31. Oktober 2000 konnten Beiträge für den Wettbewerb, der zu einem neuen Design der RUB-Internetseiten führen soll, eingereicht werden. 18 Beiträge wurden abgeliefert, dazu gehören jeweils Anschauungsbeispiele sowie eine Erläuterung des Beitrags.

Nun, einen der gleichzeitig pragmatischsten und kuriosesten Beiträge haben – wer hätte anderes erwartet – Mitarbeiter des Rechenzentrums selbst eingereicht: http://www.ruhr-uni-bochum.de/www-abstimmung/beitrag_17.htm. Klingen die in der Erläuterung zum Beitrag angesprochenen Punkte wie die Verwendung eines Content-Management-Systems durchaus sinnvoll, da sie die einfache Veröffentlichung dem ‚Corporate Design‘ entsprechender Seiten ermöglichen, so zeigt die Startseite des RZ-Beitrags, wohin es führt, wenn zwar das Konzept sinnvoll, die Umsetzung jedoch etwas unausgereift ist.

Nachdem sich über dem Grundriss der Ruhr der Schriftzug „Ruhr-Uni Bochum“ aufgebaut hat, wird er ersetzt durch ein stilisiertes „Audimax und die dreizehn Hauptgebäude“, die „eine bildliche Vorstellung von der Architektur der RUB“ ermöglichen sollen. Nun, Unbedachte könnten das als einen aus Holzlatten gezimmerten Mülleimer umgeben von hässlichen Klötzen missverstehen.

Als bald baut sich die „auch Information beinhaltende Startseite“ auf, und wieder kann es zu Missverständnissen kommen: Die eigentlich Laschen von Karteikarten markierenden halbrunden Gebilde machen ein wenig den Eindruck von ausgefranst beschrifteten Maulwurfshügelchen; wo doch im „Intro“ schon der geübte Umgang mit einem Grafikprogramm demonstriert wurde, wäre dessen Verwendung zur Beschriftung der Maulwurfshügel ein echter Vorteil gewesen.



Dienstag, 12. Dezember

19h, GA 04/611, Ruhr-Uni-Bochum

Geld – Geist – Ökonomie

Die Probleme der historischen Geldtheorie aus geschichtsmaterialistischer Sicht (Vortrag mit Alexis Petrioli)
s. Seiten 6/7.

Veranstaltet vom Referat für Kritische Wissenschaften des RUB-ASTA.

Mittwoch, 13. Dezember

16h s.t., AusländerInnenzentrum, RUB

Studiengebühren und ihre Folgen – ein internationaler Vergleich

Referent: Stefan Bienefeld, esib - the national unions of students in europe and international union of students (ius).
s. Seite 3.

Veranstaltet vom ASTA-Referat für Hochschulpolitik.

Donnerstag, 14. Dezember

19h30, D'dorf: Buchhandlung BiBaBuZe (Aachener Str. 1)

Die Europakonzeptionen der (extremen) Rechten

Mit: Jean Cremet, Journalist und Buchautor.

Auch die faschistischen Bewegungen und der Nationalsozialismus fühlten sich der Vorstellung Europa verbunden, als einem kulturell-homogenen Abendland unter der Führung eines Duce oder dem „rassenreinen“, „arischen“ Kontinent, dem „Schutzwall gegen den Bolschewismus“.

Jean Cremet wird die heutigen Europa-Konzeptionen der (extremen) Rechten darstellen und analysieren.

Samstag, 16. Dezember

10h30, Nordmarkt, Dortmund

Wir stellen uns Quer! – Nazi-Aufmarsch verhindern!

Der Hamburger Nazi Christian Worch hat erneut eine bundesweite Demonstration angemeldet, diesmal für 14h am Parkplatz Südbad, ‚Freie Kameradschaften‘ und andere Alt- und Neonazis wollen sich ab 13h versammeln.

s. auch Seiten 2/3.

Infos unter <http://www.fee.de/antifa> und antifa-do.nord@anarch.free.de

Sonntag, 17. Dezember

18h, Bahnhof Langendreer, Raum 6

Mainstream der Minderheiten. Warum Kurt Cobain sterben musste.

Mit Daniel Loick, Frankfurt.

Die 1990er Jahre haben eine unglaubliche Pluralisierung kultureller Ausdrucksformen, Lifestyles, Moden und Trends hervorgebracht. Unter Betrachtung der kulturindustriellen Entwicklungen der letzten Jahre anhand der Musikindustrie will diese Veranstaltung die Erkenntnis starkmachen, dass der kulturelle Sektor repolitisiert werden muss. Warum sich Kurt Cobain das Leben nehmen musste, auch diese Frage wird endgültig geklärt werden.

Eine Veranstaltung der Jungen Linke/JunkdemokratInnen Bochum.

Weitere Termine aktuell auf ...

<http://www.bo-alternativ.de>